

# DER SCHÖNBERGS

## HASS DER

ROMAN VON

### MARGARETE ANKELMANN

4) «Aber wie kannst du das sagen? Hat David Schönberg nicht immer gute Preise gezahlt?»

«Ach der! Der weiß schon, wo er bleibt. Er ist ja wie der Teufel hinter unserem Grund und Boden her.»

«Erich, er will jetzt am liebsten das ganze Ackerland haben. Er bietet vierzigtausend Mark, ein schönes Stück Geld.»

«Vierzigtausend? Das glaubst du ja selbst nicht, Burwig, daß wir dafür verkaufen. Unter siebzigtausend ist nichts zu machen.»

«Das wirst du dir nochmals überlegen, Erich. Ich kann dir nur raten, zuzugreifen. Du weißt, ich bin dein Freund und meine es ehrlich mit dir und mit den Deinen.»

«Schöner Freund, der du bist! Der mir empfiehlt, mit Verlust zu verkaufen, nur damit das Geschäft zustandekommt. Nein, ich tue es nicht. Wenigstens nicht, so lange mein Vater noch am Leben ist. Der würde es nicht verwinden, wenn das alles an David Schönberg fele. Solange er lebt, muß das Ackerland uns gehören. Dann ist es immer noch Zeit, zu verhandeln. Vorläufig hat es keinen Zweck.»

«Na, wie du willst, Erich. Du mußt nur bedenken, daß langes Zuwarten für euch nicht günstig ist. Je höher die Schuldzinsen steigen, desto entwerteter wird dein Eigentum.»

«So hör' schon auf, ich will nichts mehr davon wissen. Sag lieber, wo ich schnell etwas Geld herbekomme. Ich brauche es nötig. Kannst du mir möglichst bald etwas verschaffen, gegen den gewohnten Zinsfuß?»

«Ich weiß nicht, es wird schwierig sein...»

«Kein Herumreden, Burwig. Ja oder nein?»

Kurz und befehlend fragte es Erich Schönberg. Ein hochmütiger Zug lag dabei um seine Lippen. Er wußte, wie er einen Menschen wie Burwig zu behandeln hatte.

Burwig schielte aus seinem Auto heraus zu Erich hin. Wie der Kerl heute wieder aussah, wie er zu Pferde saß; Eine fabelhafte Erscheinung, das mußte ihm der Neid lassen. Das junge, schöne Gesicht, die schmale, elegante Figur, der Anzug... Donnerwetter, mit diesem Mann ließ sich allerhand herausstecken. Ein Gedanke war Burwig plötzlich durch den Kopf gegangen.

«Du, Erich, so sei schon gemächlich. Natürlich besorge ich dir das Geld. Ich habe dich doch noch nie im Stich gelassen, das weißt du doch. Aber — hör mir mal zu, ich hab' da einen Gedanken. Du bist doch in dem richtigen Alter, willst

du nicht dein Glück versuchen? Ich wüßte so manch junge Dame, bei der du nicht umsonst anklopfen würdest. Natürlich würde ich dir nur jemanden vorschlagen, der auch das nötige Kleingeld besitzt, der dir einen gehörigen Batzen mit in die Ehe bringt. Einem Menschen wie dir müssen ja die Frauenherzen zufliegen; ich sage dir, du kannst überall anklopfen. Es würde nur an dir liegen, dir und deinem Haus zu neuem Glanz zu verhelfen.»

«Vielen Dank, lieber Burwig. Weißt du nicht, daß ich mir aus den Frauen nichts mache? Ich denke nicht daran, zu heiraten. Den Gedanken schlag' dir aus dem Kopf. Einen Kuppelpez wirst du dir an mir nicht verdienen.»

«Schade. Ich hatte mir das wirklich so schön ausgedacht. Und dir wäre damit geholfen gewesen. Aber wenn du nicht willst...»

«Nein, ich will nicht. Aber es wird höchste Zeit, daß ich nach Hause komme. Meine kleine Schwester wird schon ungeduldig warten. Sie ist heute gekommen. Vater wollte es so. Das sind so die letz-

ten Wünsche, weißt du. Ich wollte, es würde nicht mehr so lange bei ihm dauern...»

«Aber, Erich, wie kannst du so etwas sagen!» entrüstete sich Burwig.

«Ich weiß wohl, was ich sage, Burwig. Wer es gut meint mit meinem Vater, kann ihm nichts anderes wünschen. Was der Mann schon alles auszuhalten hatte! Und das, was ihm bevorsteht, wird noch weniger schön sein. Wie gut wäre es für ihn, wenn er das nicht mehr zu erleben brauchte.»

«Geht es ihm denn gesundheitlich nicht gut?» fragte Burwig jetzt, und ehrliche Besorgnis klang aus seiner Stimme.

«Nein, gar nicht gut.»

Erich Schönberg war plötzlich ein anderer Mensch geworden. Nichts mehr von Hochmut, nichts mehr von Leichtlebigkeit. Ein tiefer Ernst lag auf seinem Gesicht, und man sah, wie sehr ihm der Vater am Herzen lag.

«Und die kleine Schwester, die Maxa... die ist es wohl, die heute nach Hause gekommen ist? Ich habe schon von ihr gehört.»



GRANDS MAGASINS DE LA PLACE GUILLAUME  
**M. KAHN** ADOLPHE KAHN, SUCC. Toilettes de Bal et de Soirée  
 Fournisseur de la Cour Soieries · Velours · Lamés